

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6, 2 prachstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Teil.

Gesetz vom 18. Juli 1903,

betreffend die Aufhebung der Dienstkautionen und der Frauen-Verzichtsurkunden.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates wurde folgende Bestimmung angeordnet wie folgt:

### Artikel I.

Die Verpflichtung der mit Geld und Material versehenen Staatsangestellten zur Leistung von Dienstkautionen und die Verbindlichkeit der Frauen von in Verrechnung stehenden Staatsbeamten zur Einlegung von Verzichtsurkunden werden aufgehoben.

### Artikel II.

Die Verpflichtung der Truppenbüchsenmacher der Landeswehr zur Kautionbestellung wird hiedurch nicht berührt.

### Artikel III.

Die Freigebung der Dienstkautionen erfolgt innerhalb einer Frist von drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes. Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben dem Verordnungswege vorbehalten.

Für etwaige, vor der Freigebung bekannt gewordene Erlassensprüche haften die Kautionen noch insoweit, bis über die ersteren endgültig entschieden ist.

### Artikel IV.

Mit dem Wirksamkeitsbeginne dieses Gesetzes erlöschen die auf Grund der Frauen-Verzichtsurkunden bestehenden Rechte des Auktors sowie die bezüglichlichen Verbindlichkeiten der Ausstellerinnen der Urkunden, beziehungsweise ihrer Rechtsnachfolger.

Die erliegenden Urkunden sind ein Jahr lang im Original bei den Ausstellerinnen aufzubewahren und innerhalb dieser Frist um deren Ausfolgung anzufragen. Nach Ablauf dieser Frist sind die Urkunden, beziehungsweise deren Nachfolger, anzufragen, auszuhändigen, jene Urkunden jedoch, bezüglich welcher die Ausfolgung nicht angefordert wurde, sind zu vernichten.

### Artikel V.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

## Feuilleton.

### Die Nixe.

Eine Petersburger Geschichte von Fürst Golitsyn-Murawlin. (Schluß.)

Der heitere Darsteller des Wasserkönigs, des Wärsers der Nixe, jener Hercules, empfing Warja mit wohlwollenden Lächeln.

„Da ist ja unsere liebe Nixe!“ rief er laut. „Ich habe dir, meine Liebe, ich danke dir! Du hast dich als Handgeld bekommen. Also, da hast du zehn Rubel für die gute Ausführung.“

„Ich danke vielmals,“ erwiderte das Mädchen. „Ich danke dir, mein schönes Kind!“ wiederholte der Direktor.

„Und komme zu Ostern wieder und verabschiede dich von den Anwesenden.“ Warja verabschiedete sich von den Anwesenden und entnahm diesem ein Fünf-Rupelstück und reichte es dem Manne.

Warja zog das Geldtäschchen aus der Tasche und war plötzlich verschwunden. Dieser stieß Warja wie zufällig gegen die Wand und war plötzlich verschwunden.

Warja griff erschreckt nach der Tasche ihres Kleides und meinte, das Geldtäschchen war daraus verschwunden. „Mein Gott, was soll das sein? Eine ganze Woche habe ich gearbeitet, habe gefroren und ge-

### Artikel VI.

Mit der Durchführung desselben wird Mein Gesamtministerium beauftragt.

S. I, am 18. Juli 1903.

### Franz Joseph m. p.

- Koerber m. p.
- Wittelm m. p.
- Sartelm m. p.
- Giovanelli m. p.
- Welfersheim m. p.
- Böhm m. p.
- Callm m. p.
- Pietaf m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. Oktober 1903 (Nr. 242) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 14 „Il Figaro“ vom 15. Oktober 1903.
- Nr. 231 „Alto Adige“ vom 12.—13. Oktober 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Stapellauf des „Koerber“.

Der Stapellauf des Lloydampfers „Dr. von Koerber“ im Triester Hafen und die Äußerungen des Herrn Ministerpräsidenten bei diesem Anlasse werden von einigen Blättern erörtert. Das „Fremdenblatt“ sagt: Mit offener Hand, opferwillig bemühe sich die österreichische Staatsverwaltung um den Aufschwung Triests, und Triest werde sich, das dürfe man wohl erwarten, dieser Leistungen in seiner Haltung als erstes See-emporium Oesterreichs würdig erweisen. Indem der Ministerpräsident auf diesen Pflichtenkreis Triests hinwies, habe er auch nicht unterlassen, den Blick der berufenen Vertreter des Triestiner Handels auf die einigende Kraft der wirtschaftlichen Arbeit hinzulenken. Erst vom Zusammenwirken der Industrie mit dem Handel Triests und seiner Meederei werde es abhängen, ob Oesterreich künftig den gebührenden Platz auf dem Weltmarkte einnehmen wird.

Die „Reichswehr“ sagt, es berühre unendlich wohlthuend, daß sich in der Person Dr. von Koerbers ein Ministerpräsident gefunden hat, der es offen aussage, wie schlecht den Triestiner die Grenzschleierei zu Gefichte steht. Dr. von Koerber habe darauf verwiesen, daß Oesterreich für Triest weit mehr Opfer gebracht habe als für irgendeine andere Stadt des Reiches, daß noch weitere sehr beträchtliche Summen

litten, um das Geld zu verdienen; welche Hoffnungen habe ich daran geknüpft: die Miete für zwei Monate, ein Kleid, Schuhe... und jetzt, jetzt... mein Gott, o mein Gott!

Warja brach auf der Straße in Tränen aus; sie wiederholte nur immer: „Mein Gott, mein Gott! O, du mein Mütterchen, du hattest recht, viel, viel böse Menschen sind auf der Welt! Und habe ich jemandem etwas zu Leide getan? Ich gab ja nur einem Bettler ein Almosen und er hat mich beraubt! Sechzig Rubel! Wann werde ich wieder soviel verdienen?“

Das unglückliche Mädchen sprach dies alles laut, heftig schluchzend und eilte dann nach Hause; sie hörte nichts um sich, sie sah nichts vor sich. Sie durchschritt die Gagarinskaja, kam an die Newa und ging auf die Wiborgskaja zu.

„Weinen Sie nicht, liebe Nixe! Alles kann man gut machen,“ vernahm sie plötzlich eine Stimme, fast ganz an ihrem Ohre.

Warja schrak zusammen, blickte auf und sah neben sich den Herrn im Bibermantel.

„Was wollen Sie von mir?“ schrie Warja erregt, „gehen Sie fort, gehen Sie fort!“

Sie begann rascher zu gehen. Die Nacht war sehr dunkel. Auf der Newa fuhren nur sehr wenige Schlitten.

„Nur ein Wort, ein einziges Wort nur sprich, und du sollst nicht allein sechzig, nein, zehnmal sechzig Rubel sollst du haben,“ sprach dieselbe Stimme.

Das geängstigte Mädchen setzte seinen Weg schweigend fort.

für den Seehafen gezahlt werden müssen und daß auch aus dem Grunde der Staat das Recht habe, von der Stadt Triest die treueste Anhänglichkeit zu verlangen. Das sei deutlich und sollte verstanden werden.

Das „Neue Wiener Journal“ erblickt in der Benennung des jüngsten Lloydampfers nach dem Ministerpräsidenten eine markante Anerkennung des höchstpersönlichen Verhältnisses, das Dr. von Koerber zu allen wirtschaftlichen Angelegenheiten Oesterreichs habe.

### Staatssekretär Mgr. Merry de Val.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Rom: Die Wahl des Mgr. Merry del Val zum Staatssekretär bot für niemanden eine Ueberraschung. Der Papst hatte das Amt vorher mehreren Mitgliedern des heiligen Kollegiums angeboten, so den Kardinalen Agliardi und Satolli, die ablehnten. Darauf entschloß sich der heilige Vater, die provisorische Ernennung des Mgr. Merry del Val in eine definitive umzuwandeln. Bevor er aber diesen Entschluß zur Ausführung brachte, befragte er das eine und andere Mitglied des heiligen Kollegiums um seine Meinung. Alle Befragten gaben ihrem Beifalle zur Wahl, die der Papst getroffen, Ausdruck. Mit der Ernennung einer absolut neuen und noch sehr jungen Persönlichkeit ohne politische Vorgeschichte zum Staatssekretär will der Papst wohl vor allem kundgeben, daß er sich von keinem Einflusse leiten zu lassen und daß er Politik und Diplomatie auf ein geringes Maß zurückzustellen gedenke. Die Ernennung macht allgem. den Eindruck, daß sich der neue Staatssekretär im wesentlichen auf die Erledigung der laufenden Geschäfte zu beschränken und in allem aufs gewissenhafteste die Instruktionen des Papstes zu befolgen haben werde. Man könne sich versichert halten, daß der neue Staatssekretär keine Kriegspläne gegen die Systeme der europäischen Bündnisse zu schmieden haben werde. Ueberdies ist schon seit der jüngsten Enzyklika Pius X. „e suprema apostolatu“ offenbar, daß der Posten eines Staatssekretärs viel von seiner Bedeutung eingebüßt habe, da der Papst ausdrücklich erklärt hat, er wolle die Tätigkeit der Kirche und des Papsttums ausschließlich auf dem Boden der Religion erhalten und von jeder

„Ueberlege es dir, liebe Nixe; du wirst in der Wärme leben, im Wohlstande; wirst Equipage, eigene Pferde, Samt und Seide haben...“

Warja verlangsamte ihre Schritte.

„Wenn aber nicht,“ fuhr der Mann im Biberpelze fort, „wenn nicht, so sage, was wird mit dir sein? Du wirst nach Hause kommen und nichts zu essen haben; die Alte ist auch hungrig; für die Wohnung ist nicht bezahlt; man wird euch morgen auf die Straße werfen! Ein einziges Wort nur sprich... Hier, siehst du meinen Schlitten? Komme doch!“

„Beruhter!“ schrie Warja und blieb stehen. Sie blickte dann dem Manne ins Gesicht und trat schweigend hin zum Schlitten.

„So ist's recht!“ sagte der Herr freudigen Tones, während er die Decke des Gefährtes zurückschlug.

Warja hatte schon den Fuß gehoben, um den Schlitten zu besteigen; plötzlich schrie sie laut auf: „Mütterchen, Mütterchen!“ und lief davon.

„Wohin, wohin?“ rief der Herr, ihr nachsehend. Plötzlich erscholl ein schrecklicher, durchdringender Schrei, ein dumpfer Aufschlag gegen den Wasserspiegel ward vernehmbar... dann wurde es wieder still.

Warja war auf ihrer plötzlichen Flucht in der finsternen Nacht auf eine offene Stelle im Eise des Flusses gestoßen und durch diese in die kalten Fluten gestürzt.

„Es scheint ihr wirklich darum zu tun gewesen zu sein, eine echte Nixe zu werden,“ murmelte der Herr im Bibermantel.

Darauf sprang er in den Schlitten und flog von dannen...

politischen Einmischung absehen. Eben weil der Papst dieses rein und ausschließlich religiöse Programm strengstens zur Durchführung bringen will, hat er zum Staatssekretär einen Mann ernannt, der bisher noch nicht im diplomatischen Dienste gestanden und der deshalb auch nicht durch Vorgänge welcher Art immer kompromittiert ist. Die spanische Abkunft des Msgr. Merry del Val konnte nicht als ein Hindernis für seine Ernennung zum Staatssekretär angesehen werden, da er seit vielen Jahren in Italien seinen Wohnsitz hat und so ziemlich als Italiener gelten kann. Seine spanische Abstammung läßt ihn übrigens in vielen Fragen der internationalen Politik eher als eine neutrale Persönlichkeit erscheinen, als wenn er ein Italiener wäre.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 23. Oktober.

„Die Zeit“ führt aus, daß die italienische Ministerkrisis nicht die Folge der Abgabe des Saren sei. Zanardelli sei in Rom als ein kranker Mann eingetroffen. Der früher so rüstige Greis sei zusammengebrochen und müsse die Zügel der Regierung niederlegen. — Das „Ill. Wiener Extrablatt“ ist überzeugt, daß das Ministerium der Stimmung eines großen Teiles der Bevölkerung Rechnung trug, als es den Beschluß faßte, zurückzutreten, und hält es für zweifellos, daß ein Systemwechsel nicht eintreten werde, da die Kammermehrheit zur Zeit kaum ein anderes als wieder ein radikales Ministerium dulden werde.

„Matin“ will wissen, daß der Besuch des Königs von Italien in Paris zu mehreren praktischen Ergebnissen geführt habe, die für beide Länder von großem Interesse seien. Das zwischen Frankreich und Italien bereits seit mehreren Monaten bestehende Einvernehmen über die meisten die beiden Länder interessierenden wichtigen Fragen werde infolge des Besuches des Königs von Italien eine greifbare und endgültige Form annehmen.

An den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Darmstadt soll sich, wie in Petersburg verlautet, ein Besuch in Polen anschließen, wo große Jagdpartien bei Skala und bei Skierniewice in Aussicht genommen sein sollen. Zu einer im Beginne des November in Petersburg stattfindenden militärischen Feier soll Kaiser Nikolaus sein persönliches Erscheinen zugesagt haben, woraus geschlossen wird, daß die Heimreise des Kaiserpaars ziemlich nahe bevorstehe.

Aus Dresden, 22. Oktober, wird gemeldet: Bei den heutigen Landtagswahlen in 29 Wahlkreisen wurden gewählt: 17 Konservative, 9 Nationalliberale, 1 Mitglied der Reformpartei, 1 Wildliberaler, 1 Deutschfreisinniger. Die zweite Kammer wird sich demnach zusammensetzen aus 56 Konservativen,

23 Nationalliberalen, 1 Wildliberalen, 1 Deutschfreisinnigen und 1 Mitglied der Reformpartei.

In den spanischen Kortes, die am 21. d. zu ihrer ordentlichen Tagung zusammengetreten sind, kündigte Ministerpräsident Villaverde eine Reihe von Gesetzentwürfen an, die die finanzielle Lage des Landes heben sollen, darunter solche über die Zollzahlung in Gold, über die freie Prägung von Goldmünzen und über die Besserung des internationalen Wechselkurses. Die letztgenannte Vorlage ermächtigt den Ministerpräsidenten, jedes Jahr wegen einer schwebenden Anleihe von 100 Millionen Franken zu unterhandeln, Geldvorschüsse gegen Garantie der Zölle zu nehmen, eine Anleihe von 75 Millionen Franken auf die Einnahmen aus den Bergwerken von Almaden abzuschließen und einen Teil des Silbergeldes außer Kurs zu setzen, ferner Verhandlungen wegen Abschlußes von Handelsverträgen einzuleiten.

Dem Reuter-Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die Tätigkeit des russischen Militärs an der Grenze von Korea dauert unvermindert fort. Die führenden japanischen Blätter stellen die Lage allgemein als düster hin und neigen zu der Ansicht, daß Rußland nicht beabsichtige, seine wiederholt gegebenen Versprechungen zu erfüllen. In diesem Falle sei es jedoch die Pflicht Japans, der eigenen Existenz wegen entscheidende Schritte zu unternehmen.

Der Senator für Oran, Saint-Germain, teilte einem Mitarbeiter des „Eclair“ mit, er habe erfahren, daß der eigentliche Urheber des marokkanischen Aufstandes der Bruder des Sultans, Mulei Muhammed, sei und daß der angebliche Prätendent Bu Samara lediglich im Auftrage Mulei Muhammeds handle.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Das Horoskop des Königs von Serbien.) Ein russisches Blatt hat irgendwo eine Art Horoskop des neuen Königs von Serbien gefunden. Im Jahre 1868 wurde die Bevölkerung einer serbischen Ortschaft durch das Erscheinen eines Bauersmannes in Aufregung versetzt. Er eilte wie ein Wahnsinniger durch die Straßen und rief laut: „Man mordet den Fürsten!“ Kurze Zeit nach diesem Vorfall wurde der Fürst Michael Drenovic ermordet. Man ließ darauf den Bauersmann nach Belgrad kommen und fand heraus, daß er nicht nur den Tod des Fürsten vorhergesehen hatte, sondern auch eine ganze Anzahl anderer Ereignisse, die später eintraten. Die Angaben des Bauern wurden schriftlich festgehalten und lauteten ungefähr folgendermaßen: „Ich sehe einen Fürsten, der König sein wird, aber er wird schlecht regieren und eine Ehe schließen, die unglücklich sein wird (Milan). Ich sehe dann seinen Sohn, der, noch ein Kind fast, den Thron bestiegt, und der später mit seiner Frau ermordet wird (Alexander und Draga). Ihm folgt ein König aus einer anderen Dynastie; aber auch er wird eines gewaltsamen Todes sterben (Peter I.). Dann werden Fremdlinge das Land heimsuchen, und so große Leiden werden das

serbische Volk treffen, daß die Lebenden auf den Gräbern der Toten weinen und wünschen werden, daß sie gleichfalls unter der eisernen Erde begraben sein möchten. Aber ein Feld wird aus dem Volke hervorgehen, die Fremden bedrücken und von neuem werden die Lebenden zu den Toten pilgern, aber diesmal nicht in Kummer, sondern mit Freude im Herzen. Und sie werden zu den Toten sagen: „Stehet auf und sehet, wie glücklich eure Enkel sind!“ — Hoffentlich ist Peter I. von Serbien nicht abergläubisch, sonst könnte ihm die wahrscheinlich ad hoc fabrizierte Prophezeiung des serbischen Bauern schwere Stunden bereiten.

— (Photographische Wunder.) Ueber einige bemerkenswerte Leistungen, die in der letzten Zeit mit der photographischen Kamera ausgeführt worden sind, berichtet eine englische Revue: Eine Kugel zu photographieren, mit einer Schnelligkeit von 3000 Fuß in der Sekunde durch die Luft fährt, ist zuerst Professor Boys gelungen. Er fand, daß es unmöglich war, eine genügend kurze Exposition mit einer gewöhnlichen Kamera zu erhalten, und er ließ deshalb eine Röhre bauen, die frei von Licht war und in der er feillich eine sehr empfindliche Platte anbrachte. In der Röhre steckte auch ein elektrischer Apparat, der einen Funken gab, wenn die Kugel einen feinen Bleidraht abtrennte. Der Versuch war erfolgreich; man erhielt ein deutliches Bild, obgleich die Kugel ein Zehntel-Millionen-Sekunde der Exposition war. Der Funken war für das bloße Auge tatsächlich unsichtbar. — Die Tiefseephotographie hat bereits die Aufmerksamkeit vieler Sachverständiger erregt. Die erfolgreichsten Bilder, die bis jetzt aufgenommen wurden, erzielte Boulan von der Pariser Schule für Zoologie nach zahlreichen Versuchen. Mit einem starken elektrischen Licht konnte er Bilder in einer Tiefe von 140 Fuß aufnehmen. Die größte bis jetzt von Tauchern erreichte Tiefe 200 Fuß beträgt, so wird ihnen die unterseeische Photographie beim Arbeiten auf Wracks sicher von Nutzen sein. Boulan glaubt jedoch, daß er bald deutliche Photographien in einer Tiefe von 300 Fuß erhalten werde. — Ebenso beachtenswert sind die von Kastenbrachen aufgenommenen Photographien aus den Wolken. Der Drache wird erst zu der Höhe aufgelassen, wo die Photographie aufgenommen werden soll, wird aber an einer Hebewinde unten festgemacht worden, auf der anderen Kamera auf einer Seite an der Schnur, auf der anderen an einen zweiten Drachen befestigt und so zum ersten Mal zum hinaufgebracht. Einige beachtenswerte Bilder hat man auf diese Weise erhalten; vielleicht wird die Drachentechnik sogar in dem nächsten Kriege eine Rolle spielen.

— (Von einer Riesenschlange erzählt.) Aus Saarbrücken meldet man: Ein ganz ungewöhnlicher Unglücksfall hat sich in der benachbarten Ortschaft Voelklingen zugetragen. Dort produzierte sich ein Riesenschlange, der „Krimel“ eine Tierbändigerin, die eine Riesenschlange um ihren Hals legte, um die Ungefährlichkeit des Tieres zu tun. Die Schlange zog sich plötzlich zusammen und würgte dem Mädchen den Hals zu, so daß es erstickte. Der Tierbesitzer hieb so lange auf das mörderische Tier los, bis es zerstückelt und unschädlich gemacht war.

— (Eine Moskito Wolke in Madrid.) Man schreibt aus Madrid vom 17. d.: Gestern nachmittags gegen 2 Uhr, als der Verkehr am stärksten war, wurde im Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, eine seltsame Erscheinung beobachtet. Auf einmal verfinsterte sich die hell schimmernde

befäß ein glückliches, elastisches Temperament, das ihm ermöglichte, auch jetzt auf eine kurze Spanne Zeit die häßliche Sorgenbürde abzuschütteln und den Schmerz zu vergessen über den kalten Empfang der Mutter nach seiner zehnjährigen Abwesenheit und die Selbstsucht und Leichtfertigkeit seines Bruders, sogar die Vernachlässigung der Schwester, die ohne Erziehung und Ausbildung aufwuchs.

Ueber diesen Punkt hatte zwar Barchester keine Silbe des Tadelns laut werden lassen, aber der strenge Blick seiner sonst so freundlichen Augen war der Mutter nicht entgangen.

«Um Gotteswillen, Jim, was kann ich denn dagegen tun?» hatte Lady Lucy zu ihrer Selbstverteidigung gesagt. «Ich kann das Kind doch unmöglich mit nach London nehmen! Wie könnte ich denn das ausführen? Und ebensowenig kann ich von meinen Verwandten verlangen, daß diese sie zu sich nehmen und für ihre Bedürfnisse sorgen sollen! Sie haben schon ohnedies genug für uns getan, und noch mehr Opfer zu bringen, erlauben ihnen ihre Mittel nicht. Die Zustände in Irland sind dir doch bekannt, Jim? Infolge der Verhältnisse ist das Einkommen deines Großvaters bedeutend reduziert und oft macht der Gedanke, dem armen Dick könnte die Zulage abgesehen werden, mich erzittern. Was ist also mit Lucy weiter anzufangen, als sie ruhig daheim bei Brookes und der Wirtschaftlerin zu lassen? Wenn sie noch ein paar Jahre älter ist, wird sie vermutlich in die Gesellschaft eingeführt werden müssen; mir graut's aber faktisch vor der Zeit, da ich wirklich nicht weiß, wie es möglich sein wird, von meinem dürftigen Nadelgelde auch noch für die Toiletten anderer zu sorgen.»

Mit Leichtigkeit würde ihr Sohn ihr haben beweisen können, daß ihr Nadelgeld, welches sie als so gering hinstellte, doch alljährlich zu einem achtmonatlichen Aufenthalt in London ausreichte, wo sie ein Haus machte, große Gesellschaften gab und als eine der ersten Modedamen glänzte. Wie sie das fertig

brachte, war selbst ihren intimsten Freunden ein Rätsel. Lady Lucy richtete aber mit ihren achtzig Jahren Pfund Sterling jährlichen Privateinkommens ganz ebensoviel aus, wie es andere Frauen kaum mit der dreifachen Summe ermöglichen. Diese Klugheit und seltene Leistung trug ihr bei manchen großen Bewunderung ein, wogegen es auch wieder viele gab, die meinten, es würde bewunderungswürdiger und wertvoller sein, wenn sie ein Teilchen ihrer Reichtümer und ihrer Zeit ihrer Tochter widmete, statt alles dem eigenen Behagen und ihren selbstfühligen Vergnügungen zu opfern.

Barchester ritt auf dem gewundenen, holprigen Wege ganz langsam Schritt, bis er am Ende durch ein mit fünfzackigen Querbalken verwahrtes Tor aus weiteren Bordringen gehindert wurde. Hinter diesem Tore bemerkte er einen kleinen Wirtschaftshof und ein Bauernhaus. Aber vergeblich klopfte und rüttelte er an der Tür und rief mit erhobener Stimme, daß man ihm öffnen möchte. Nach geraumer Zeit erst trat ein stämmiger, plumper Mann mit einem etwas Walde von roten Haaren auf dem Kopfe aus einem kleinen Wirtschaftsgebäude im Hofe. Gleich der Blick auf die Stätte hatte dem Lord kund getan, daß hier alles nur nach kleinem Maßstabe angelegt war, alles jedoch nett und in musterhafter Ordnung. Die Blumenbeete vor dem Wohnhause waren höchst sorgfältig gehalten und erfreuten das Auge durch die lebhaften Farben ihrer Frühlingsblumen, und nicht weniger regelrecht waren der Esen und die Schlingpflanzen an den Wänden des Hauses hinaufgezogen und verschritten.

Der Rottkopf hatte fast das Aussehen eines Wilden aus den Urwäldern. Ihm auf den Fersen folgte ein mächtiger Bullenbeißer, der auf Barchester sowie er ihn erblickte, zähnefletschend und mit wütendem Knurren zusprang, daß dessen Pferd erschauern anfang. Der Mann riß den Hund rauh zurück machte aber zum Deffnen des Tores keine Anstalten. (Fortsetzung folgt.)

**Sea.**

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wiederum ließ er den Blick den Weg hinauf schweifen. Im Hintergrunde erhob sich lachl, zerklüftet, steil aufsteigend Coombe-Hill, der höchste Punkt der Gegend, zur Rechten dehnte sich ein Fichtenwald aus; mehr jedoch war von seinem jetzigen Standorte nicht zu sehen. Dieser noch nie gesehante Nasenweg erregte in hohem Grade seine Neugier. Er wußte sich nicht zu erinnern, denselben je zuvor bemerkt zu haben, während er doch glaubte, auf Weilen im Umkreise mit jedem Zollbreit des Landes vertraut zu sein. Vielleicht war es nur eine Sackgasse und der Rauch rührte von einem Zigeunerlager her. Schon stand er im Begriffe, seinen Weg fortzusetzen, als ihn abermals eine mächtige Anwandlung von Neugier packte und zurückhielt und bald richtete sich sein Blick auf die Liste, die er noch in der Hand hielt, bald auf den sich hinaufziehenden Felsenweg: Sollte er umkehren und direkt nach Hause zurückreiten? Nach nur kurzem Schwanken trug die Neugier den Sieg davon und, sein Pferd herum-schwenkend, trabte er nun den grasbewachsenen Weg hinauf.

Dieser an sich so geringfügige Zwischenfall hatte den Lord aus seinem schwermütigen Grübeln geweckt. Fest und gerade saß er nun im Sattel, warf den Kopf zurück und sog in tiefen Atemzügen die frische, reine Landluft ein, jetzt erst die klare Schönheit des Tages empfindend.

Es war die Zeit des Frühlingserwachens. Der rauhe, scharfe Ostwind war in Südwind umgeschlagen. Die Luft mild und durchströmt von zarten, süßen Gerüchen. Ein feiner bläulicher Schimmer hing an den Ulmen, welche den Pfad zu beiden Seiten umsäumten, und an den Bäumen zeigte sich auch hier und da das zarte Grün der aufbrechenden Sprossen. Barchester

Sonne, und ein Geräusch, ähnlich dem fernen Meeresbrausen, wurde vernommen. Man sah bald, daß eine wahre Wolke von Moskito niedergegangen war. Viele Pferde wurden erschlagen und die Menschenmenge stohz entsetzt nach allen Seiten hin, denn die winzigen Insekten drangen in Augen, Mund und Nase. Millionen der lästigen Tiere drangen in die Cafés und Geschäftslöcher. Auf einmal aber erhob sich die Wolke wieder, wie auf ein Zaubervort, und verschwand in südlicher Richtung.

(Gesährliche Jagd.) Das Flußpferd ist ein gefährlicher Feind, wenn es verwundet ist, schreibt „Cassells Magazine“. Hermann von Wischmann erzählt von einem Flußpferde, das ein Boot umkehrte und von vier Personen tötete. Das Gescheh in der Nähe einer kleinen Niederlassung nicht weit von der Mündung des Kongo. Drei englische Offiziere und ein Pflanzler waren auf die Jagd ausgegangen, um ein Flußpferd, das mit seinen Zungen häufig Sandbänke an der Mündung des Flusses besuchte, zu töten. Sie fanden auch ihr Wild auf den Sandbänken liegen, feuerten und verwundeten die Mutter schwer. Sogleich sprang sie ins Wasser und griff das Boot festig an; es gelang ihr auch, dasselbe umzukehren. Die Offiziere und der Pflanzler suchten durch Schwimmen zu entkommen, aber das mütende Tier ergriff einen nach dem anderen und vertilgte die drei Offiziere fürchtbar. — Sir Samuel Baker berichtet von den Gefahren, denen die arabischen Jäger ausgesetzt sind, wenn sie das Tier seines Fleisches und Felle wegen verfolgen. Ein ihm gut bekannter Scheich der Somalis war zu verwunden. Das wütende Tier suchte nicht durch Unterlauchen zu entfliehen, sondern griff den unglücklichen Jäger an, packte ihn mit seinen mächtigen Klauen und tötete ihn mit einem Drucke. — Derselbe Schriftsteller, der eine große Anzahl Flußpferde schoß, denn er hatte 1500 Menschen getötet, berichtet noch über andere Fälle, in denen die doppelten Abwehr, Fleisch zu besorgen und die Eingeborenen eines Dorfes nahe dem Weissen Nil von einem hartnäckigen Feinde zu befreien, machte sich Sir Samuel zur Besorgung eines sehr wilden alten Tieres auf. Sein Schuß war nicht tödlich und das Tier ging ins Wasser, obgleich es schwer verwundet war. Am nächsten Tage machten die Eingeborenen eine Streife und stießen bald auf das Flußpferd, das in einem seichten Teile des Flusses auf einer Sandbank lag. Sie hielten das Tier für ganz hilflos und eilten hinab in den Strom, um es aufzuspießen. Aber das verwundete Tier ergriff einen Mann und biß ihn mitten durch.

(Ein Schatz im Meeresgrunde.) Nach 70 Jahren ungehörter Ruhe auf dem Meeresgrunde hat jetzt die „Barbaric“ goldene Schätze einem einfachen Fischer gebracht, der das Wrack vor einigen Monaten für 20 K von „Barbaric“ sank auf dem Atlantischen Ozean in der Höhe von Seatwall, Neu-Schottland, bei einem schrecklichen Sturme, und die ganze Mannschaft ging mit ihr unter. Da zu jener Zeit noch wenig Rettungsapparate existierten und ihre Nützlichkeit auch gering geschätzt wurde, bewachte man die Brigg ihrem Schicksale. Ein Fischer aus Seawall, namens Thomas Burns, erbot sich im vergangenen Sommer, das Wrack zu kaufen. Da es fast ebensoviel kostete, als die „Barbaric“, als dieses alles wert war, so wurde ihm die Brigg Burns hatte von einer alten Geschichte gehört, welche die Brigg mit einem Schatz in Golddollars im Werte von 240.000 Kronen in Zusammenhang brachte, der während drei Jahre langen Kreuzens in den südamerikanischen Gewässern angeammelt sein sollte. Mit einiger Mühe bewog er einen Zaucher, von Halifax hinzuzukommen und Schritte zur Wiedererlangung des Schatzes zu tun. Wie ein englisches Blatt berichtet, haben Burns und der Zaucher 18.000 Golddollars (72.000 K) aus dem Wrack gehoben, und der Zaucher hatte den Platz von noch 30.000 Golddollars festgestellt, so daß jetzt schon der ganze Schatz entbehrt zu sein scheint.

(Ein Rasierrekord.) Es ist nicht lange her, daß in den italienischen Blättern die Nachricht zu lesen war, daß ein Ungar, Franz Baja, habe eine goldene Medaille und 50 Dollars gewonnen, weil er in zwei Minuten einen Kunden rasiert und gekämmt habe, während ein Fräulein die Haare in zwei Minuten und 14 Sekunden vollbrachte. Dies wurde in zwei Minuten und 14 Sekunden vollbracht. Dies ist ein eiserstichtiger; er erklärte, die ganze Prozedur in 1 1/2 Minuten fertig zu bringen. Die von ihm angebotene rasieren wurde — nach der „Frei. Ztg.“ — von einem deutschen und französischen Barbier angenommen. Dieser merkwürdige Wettstreit wurde im Beisein vieler Zeugen ausgetragen. Der Italiener siegte: in 1 1/2 Minuten rasierte und kämmt er ein Individuum, das, wie uns dünkt, wirklich rasieren zu beneiden war.

(Haarernte) findet im Oktober in Frankreich statt. Die Händler beziehen die Märkte und suchen die jungen Mädchen zu bereben, sich von ihren schönen Zöpfen zu trennen. In verschiedenen Distrikten kultivieren die Mädchen ihr Haar, das es alle drei Jahre zur Schnittreife bringt. Das Haar der normanischen Frauen ist weitaus das schönste in der Bretagne ist es am größten, und in Limoges ist es das schönste Lockenhaar. Im Norden Frankreichs ist das Haar am wenigsten schön, da es durch die Seelust gewaschen wird, während es in den Berggegenden dunkel und lockig ist. Bedeutende Abnehmer sind die Amerikaner. Der Haarhandel Frankreichs beläuft sich alljährlich auf fünf Millionen Franken. Deutschland liefert alljährlich viele Tonnen Haars.

(Ueberlistet.) Ein Händler namens Zuderer aus Benzjin in Rußisch-Polen war vom Gerichte wegen Fälschung von Wechseln im Betrage von 25.000 Ru-

beln zu fünf Jahren Verbannung in die Bergwerke von Sibirien verurteilt worden. Um ihn zu befreien, hatten seine Freunde folgenden Plan eronnen: Als Zuderer in Gesellschaft von zwei russischen Gendarmen am Bahnhofe in Sosnowice ankam, bat er die Gendarmen um die Erlaubnis, den Anstandsort aufsuchen zu dürfen. Dortselbst erwarteten ihn zwei Freunde, welche ihm rasch den Bart rasierten und seine Kleider vertauschten. So verändert, verließ Zuderer den Anstandsort, und es gelang ihm, von den Gendarmen nicht erkannt, zu entweichen. Diese warteten lange auf den Arrestanten, bis einer von ihnen denselben suchen ging, ihn aber zu seiner großen Verwunderung nicht mehr vorfand.

(Eine Ballon-Zeitung.) Dem Pariser Heeresmuseum wurde diesertage, wie „Die Post“ meldet, ein Dokument geschenkt, das in seiner Art einzig dasteht: die Nummer einer Zeitung mit dem Titel: „Ballon-Poste“, die in Paris im Jahre 1870 während der Belagerung gedruckt wurde. Das interessante Blatt liefert bemerkenswerte Nachrichten über Ereignisse jener Tage, die wenig bekannt waren. Der Herausgeber des Blattes, Gabriel Richard, zeigt darin an, daß das Blatt, das auf den Umfang eines gewöhnlichen Briefes reduziert werden konnte, durch die Ballons, die während der Belagerung von Paris abgelassen wurden, in die Departements geschickt wurde. Dieser Zeitungsdienst arbeitete in der Tat mit einer bemerkenswerten Geschwindigkeit. Das jetzt bekannt gewordene Exemplar stammte von einem Ballon, der in Tours gelandet war.

(Kunst und Appetit.) Im „Gollnower Boten“ steht folgendes Inserat: „Empfehle meine 22 Mann starke Musikkapelle den werten Vereinen und Wirten in Gollnow und Umgegend zu allen Festlichkeiten. Liefere die Musik von der kleinsten bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, liefere ich eine ehrliche Kochfrau gratis.“ — Mehr kann man nicht verlangen.

(Das Engagement durch das Grammophon.) Wie aus New York geschrieben wird, hat Direktor Conried den berühmten italienischen Tenor Caruso für die New Yorker Metropolitan-Oper gewonnen. Das Engagement erfolgte, nachdem Direktor Conried des Sängers Stimme durch das Grammophon gehört hatte.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Ein Kaiserdenkmal in Laibach.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Kommunalvertretung in Laibach hat schon vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, Seiner Majestät dem Kaiser in Laibach ein Denkmal in Erz zur Erinnerung an den Besuch anlässlich der Erdbebenkatastrophe in Laibach zu errichten. Dasselbe soll in Ueberlebensgröße ausgeführt werden. Es wurde für das Denkmal eine Konkurrenz südslavischer Bildhauer ausgeschrieben. Die Modelle zu diesem Kaiserdenkmal müssen am 1. November an den bezeichnenden Gemeinderat eingeschickt werden und gelangen von diesem Tage angefangen im dortigen Gemeindehause zur Aufstellung und Beurteilung der Preisrichter. An dieser Konkurrenz beteiligen sich auch mehrere südslavische, in Wien domizilierende akademische Bildhauer. Das Kaiserdenkmal gelangt auf dem Plage vor dem Justizgebäude in Laibach zur Aufstellung.

(Einrichtung des Telegraphendienstes.) Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Handelsministerium in Wien die Einrichtung des Telegraphendienstes beim Postamt in Wibem bei Gutenfeld, politischer Bezirk Gottschee, bewilligt.

(Dr. Karl v. Stremahr 80. Geburtstag.) Der ehemalige Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Geheimrat Dr. Karl v. Stremahr feiert am 30. d. M. seinen 80. Geburtstag.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Mit Ausnahme der zwei Regentage in der vergangenen Woche gestaltete sich die Witterung in den letzten 14 Tagen für alle Arbeiten günstig. — Der dreistöckige Rohbau der Josefina Boždavit in der Milosievstraße ist unter Dach, das dreistöckige Gebäude der „Narodna Trstarna“ in der Knaffigasse von außen verputzt und die Gerüste sind abgetragen, im Druckergebäude werden die Montierarbeiten für die Zentralheizung durchgeführt. Der Bau des städtischen Sparta-Sporthauses schreitet rasch vorwärts; der Rohbau ist bereits bis zum ersten Stockwerke fertig. Auf den fürstbischöflichen Baugründen bei St. Peter sind die einstöckigen Gebäude des Joh. Katovec und Crnić, weiters das Sebmatsche Haus und jenes des Joh. Malat unter Dach. Der Rohbau der neuen Villa der Cäcilia Krel an der Sonnenwendstraße ist bis zum Parterre gebiehn. Die Anlegung der auf diesen Gründen neu projektierten Straße in der Richtung gegen die Pfalzgasse ist ebenfalls schon im Zuge. Die Rekonstruktionsarbeiten in der ehemaligen Dampfmühle in der Slomsetgasse und beim Hause des katholischen Pfarrervereines in der Kopitargasse sind bis zur Hälfte gebiehn. Das zweite einstöckige Haus des Simon Treo an der Ecke der Metelko- und Slomsetgasse ist ebenfalls unter Dach. Die Demolierung des abgelassenen Hauses Nr. 15 in der Wegogasse ist durchgeführt; die Mauerarbeiten beim Hause der Bank „Slavia“ daselbst sind bis auf den Anwurf und Verputzung fertiggestellt. Beim Kolesiabade sind die drei Parterrehäuser des J. Hudales, J. Stefan und Genosse im Bau begriffen und werden bis Ende November l. J. unter Dach gebracht werden. Das neue Militär-Schießplatzgebäude an der Untertrainerstraße erhält in der nächsten Woche den Dachstuhl. Der Rohbau des J. Routhnischen Hauses an der Wienerstraße befindet sich unter Dach. Die neu erbaute Villa Del Cott ist bis auf das Dachtürmchen fertiggestellt und das Wirtschaftsgebäude des Elisabeth-Kinderspitales verputzt. Der Rohbau des Bartholomäus Babitschen Hauses an der verlängerten

Hilsbergasse ist bis zum zweiten Stockwerke gebiehn. — Die Baubewilligungen wurden erteilt: dem Eisenbahnkondukteur Matthäus Jagorc für ein einstöckiges Haus in der Rabnarergasse, dem Josef Jeglić für ein einstöckiges Wohnhaus und ein Wirtschaftsgebäude auf den fürstbischöflichen Baugründen, dem Anton Dečman & Ko. für ein einstöckiges Fabrikgebäude an der Ecke der Metelkogasse, dem Lubnig Rotnik für ein Parterrewohnhaus und Wirtschaftsgebäude an der Ziegelstraße, der Maria Roman für ein gleiches Wohngebäude beim Kolesiabade und dem Martin Javornik für ein gleiches Haus in Jlovica, dem Johann Traun für ein einstöckiges Haus samt Wirtschaftsgebäude an der neu projektierten Straße von der Triesterstraße gegen das Kolesiabade, schließlich der Cäcilia Krel für eine Villa auf den fürstbischöflichen Baugründen.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate September haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Firma Kapamackša & Bondh, Rathausplatz Nr. 5 und Resselstraße Nr. 3, Herren- und Damenkonfektion und Verkauf von Modemaren; Helene Dolenc, Südbahnstraße Nr. 1, Verkauf von Ansichtskarten, Papier und Schreibrequisiten; Lina Müllner, Bleiweißstraße Nr. 13, Unterricht in weiblichen Handarbeiten; Agnes Blaž, Wienerstraße Nr. 12, Gemischtwarenhandel; Heinrich Fuchs, Maria Theresienstraße Nr. 14, Handel mit Papierzeugnissen und Schreibrequisiten; Johann Kofevec, Petersstraße Nr. 4, Manufakturwarenhandel; Alexander Gruber, Rathausplatz Nr. 18, Verkauf von Ansichtskarten, Schreib- und Rauchrequisiten; Alois Smole Polanastraße Nr. 26, Greiskerei; Albina Koch, Kaiser Josefplatz Nr. 11, Verkauf von Papierzeugnissen, Schreib- und Zeichenrequisiten; Johann Cibasel, Wienerstraße Nr. 41, Lehnstulzergewerbe; Johann Schrey, Grabisce Nr. 5, Verkauf von Ansichtskarten, Schreib- und Rauchrequisiten; Maria Schwentner, Pogačarplatz, Verkauf von Lebensmitteln; Philipp Pristov, Wienerstraße Nr. 16, Schriftenmalergewerbe; Anna Jerše, Slomsetgasse Nr. 23, Verkauf von Ansichtskarten, Papierzeugnissen, Schreib- und Zeichenrequisiten; Josef Richter, Karlsbaderstraße Nr. 4, Viehhandel; Josefina Susnik, Römerstraße Nr. 24, Verkauf von Ansichtskarten, Papier und Rauchrequisiten; Johann Dezelaf, Kirchengasse Nr. 21, Schuhmachergewerbe; Max Rauch, Domplatz Nr. 12, Verkauf von Papier, Schreib- und Rauchrequisiten; Alois Barle, Rain Nr. 14, Schneidergewerbe; Ernest Carl, Alter Markt Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Maria Sever, Herrengasse Nr. 11, Verkauf von Ansichtskarten, Papier und Schreibrequisiten; Franz Stof, Kongregplatz Nr. 15, Verkauf von Lebensmitteln; Karl Januš, Zubenengasse Nr. 3, Uhrenhandel; Veronika Renda, Petersstraße Nr. 2, Handel mit Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Nikolaus Janič, Zubengasse Nr. 5, Erzeugung von Kaufschutstampfgliedern; Antonia Sajč, Wienerstraße Nr. 19, Verkauf von Ansichtskarten, Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Anton Sarc, Petersstraße Nr. 8, Handel mit Weißwaren; Blasius Malat, Ambrozplatz Nr. 7, Seldergewerbe; Johanna Pražnit, Alter Markt Nr. 24, Verkauf von Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Paul Peterca, Linhartgasse Nr. 4, Verkauf von Lebensmitteln. — Anheimgesagt, beziehungsweise faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Firma Kofevec & Kofevec, Petersstraße Nr. 4, Manufakturwarenhandel; Nikolaus Janič, Zubengasse Nr. 5, Photographengewerbe; J. C. Röger, Ambrozplatz Nr. 2, Spezereimwarenhandel; Anton Bezaj, Maria Theresienstraße Nr. 1, Bildhauergewerbe; Johann Sar, Bohoričgasse Nr. 12, Gemischtwarenhandel; Ursula Jager, Schulallee, Kleinviehstehergewerbe; Franziska Stof, Kongregplatz Nr. 15, Verkauf von Lebensmitteln.

(Aus der Diözese.) Der Kurat in Ustje, Herr Josef Brankar, wurde am 22. d. M. auf die Pfarre in Koprivnik installiert. Der Kaplan in Mötting, Herr Karl Gnibovec, wurde nach Niederdorf bei Reifniz übersetzt. An seine Stelle kommt der Seminarpriester Herr Johann Strajhar.

(Die Einweihung der neuen Kirche in St. Veit bei Zirkniz) wird morgen vom Herrn Dechanten Franz Kunstelj aus Zirkniz vorgenommen werden.

(Baufortschritt bei den Alpenuntersuchen.) Ueber die Bauarbeiten in den großen Alpentunneln während des Monats September liegen dem „Eisenbahnblatt“ nachstehende Daten vor: Die in Bezug auf den Vortrieb des Sohlstollens im September erfolgte Arbeitsleistung betrug bei dem Karawantentunnel auf der Nordseite 159.4 Meter (Ende September waren 8460.3 Meter vorgeetrieben), auf der Südseite 88 Meter (Ende September waren 1503 Meter vorgeetrieben), bei dem Wocheiner Tunnel auf der Nordseite 163.2 Meter (Ende September waren 2556.2 Meter vorgeetrieben), auf der Südseite 81.7 Meter (Ende September waren 2146.4 Meter vorgeetrieben). Die mit Ende September ausgewiesene Arbeitsleistung beim Firnstollen betrug beim Karawantentunnel auf der Nordseite 146.1 Meter (Gesamtstollenlänge Ende September 2261.3 Meter), auf der Südseite 78 Meter (Gesamtstollenlänge Ende September 1636.2 Meter), beim Wocheiner Tunnel auf der Nordseite 176.2 Meter (Gesamtstollenlänge Ende September 2251.5 Meter), auf der Südseite 79.9 Meter (Gesamtstollenlänge Ende September 1315.4 Meter). Im Vollausbruche betrug die Gesamtleistung Ende September beim Karawantentunnel auf der Nordseite 1539 Meter, auf der Südseite 1289 Meter, beim Wocheiner Tunnel auf der Nordseite 1803.5 Meter, auf der Südseite 1041.1 Meter. In Bezug auf die Mauerung der Wiberlager betrug die Gesamtleistung Ende September beim Karawantentunnel auf der Nordseite 1447 Meter, auf der Südseite 1237 Meter, beim Wocheiner Tunnel auf der Nordseite 1747.1 Meter, auf der Südseite 978.8 Meter.

(Von der Erdbebenwarte.) Gestern um 4 Uhr nachmittags beehrten Ihre k. u. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Heinrich Ferdinand und Josef Ferdinand in Begleitung des Herrn Kammervorstehers Oberstleutnant Baron Weber die Erdbebenwarte mit ihrem Besuche. Der Leiter der Warte, Herr Professor Belar, gab die entsprechenden Erläuterungen, welchen die hohen Gäste mit lebhaftem Interesse folgten. Es wurden dabei sämtliche instrumentelle Einrichtungen im Erdgeschosse sowie die neuen Anlagen in den Kellerräumlichkeiten und schließlich die Wetterwarte im Kuppelaufbau der Realschule besichtigt.

(7000 K abhanden gekommen.) Dem Hausbesitzer und Wäckermeister Josef Bončar, Domplatz Nr. 16, sollen im Laufe von drei Jahren 7000 K abhanden gekommen sein. Bončar verdächtigt der Veruntreuung einen Wäckerlehrling.

(Versammlungen.) Die Ortsgruppe Laibach der Vereines der Schuhmacher Oesterreichs hält morgen um 11 Uhr vormittags in den Vereinslokalitäten in der Zudengasse ihre ordentliche Monatsversammlung ab. — In denselben Lokalitäten findet um 9 Uhr vormittags die Versammlung der Ortsgruppe Laibach des Verbandes der Schneider und verwandter Berufe statt.

(Aus Unter-Siska) kommt uns folgendes Schreiben zu: Jeder Unbefangene wird gern zugeben, daß sich unsere Ortschaft in einer stets fortschreitenden Entwicklung befindet; denn kaum vergeht ein Monat, ohne daß ein neuer Bau entstanden oder nichts zur Verschönerung geschehen wäre. Doch gibt es Zeiten, in welchen an die Verschönerung ganz vergessen wird. Daran erinnert der dem Verfall drohende Gartenzaun zwischen unserer Hauptstraße und dem Reininghauschen Besitze. Schon im heurigen Frühjahr bezeichnete man allgemein die Neuaufstellung dieses Zaunes als unmittelbar bevorstehend; nun sind Monate verstrichen, ohne daß an dieses die Ortschaft sehr verunstaltende Objekt Hand gelegt worden wäre, und es kann als sicher angenommen werden, daß es im Laufe des kommenden Winters seiner ganzen Länge nach zusammenfallen wird. Die Gemeindeverwaltung möge nachforschen, warum hier nichts geschieht und die erhobenen Hindernisse zu beheben trachten. — Unverständlich ist es auch, warum der halb fertige Kanalbau vor dem Seibelschen Hause neben der Kirche ganz eingestellt wurde, so daß das Betreten jener Stelle zur Nachtzeit für Menschen und Tiere gefährlich erscheint. Auch hier wäre eine Abhilfe dringend notwendig. G.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 1. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Gora wurden Matthäus Campa zum Gemeindevorsteher, Jakob Samša, Anton Kerže, Anton Arto und Primus Campa, sämtliche Grundbesitzer in Gora, zu Gemeinderäten gewählt.

(Vereinsbildung.) In Dobrnice, politischer Bezirk Rudolfswert, wird der Verein Katoliško slovensko izobraževalno društvo gebildet werden. Die Vereinsstatuten wurden bereits der kompetenten Landesstelle vorgelegt. — r.

(Tot aufgefunden.) Am 21. d. M. nachmittags wurde von einem Besitzersöhne in St. Georgen, Gemeinde Littai, auf der Hutweide daselbst in der Nähe des Saverusers die Leiche eines etwa 50 Jahre alten, unbekanntes Mannes aufgefunden. Der Aufgefundene ist von kleiner Statur und trug einen abgetragenen, mehrfach zerrissenen Anzug. Er hat ein längliches Gesicht, hohe Stirne, kleine, spitze Nase, graue Augen, rotbraune Haare und solchen Schnurr- und Vollbart. Bei der Leiche wurden keine Papiere vorgefunden. Nach Angabe mehrerer Ortsinsassen soll der Tote aus der Ortschaft Kleče bei Laibach stammen und Bettler gewesen sein. Nachdem an der Leiche Merkmale einer Gewalttat nicht wahrgenommen werden konnten, wurde deren Uebertragung in die Totenkammer nach St. Martin veranlaßt. — ik.

(Wann hat ein Arbeitsraum genug Tageslicht?) Zur Schätzung und Prüfung des Tageslichtes in Schulräumen, Fabriken u. dgl. hat man schon vielerlei Verfahren angegeben, die aber meist zu kompliziert sind. Folgendes von Baurat Wingen empfohlene Verfahren dürfte wegen seiner Einfachheit bald Anwendung finden. Es beruht darauf, die Lichtstärke nach der Bräunung bestimmter lichtempfindlicher Papiere zu beurteilen, die während bestimmter Zeit dem Lichte an der zu prüfenden Stelle ausgesetzt waren. Wingen verwendet das bekannte Chlorförlberpapier. Meßbare genaue Uebereinstimmung der Bräunung des Papiers mit der Zunahme des Lichtes ist zwar nicht möglich, allein es genügt, die Bräunung von Papieren, die dem Tageslichte zum Beispiele auf einem Arbeitsfische eine Stunde lang ausgesetzt werden, zu vergleichen mit der Bräunung, welche zu gleicher Zeit an einem Platze gefunden wird, an dem das Photometer genau 50 Normalsterzen Helligkeit ergibt. Alle Platte, auf denen das Papier dunkler geworden ist als dieses Musterpapier, sind als gute Arbeitsplätze zu bezeichnen, denn 50 Normalsterzen geben genügende Helligkeit.

(Ein seltener Fang im Quarnero.) Vor einigen Tagen wurde, wie ein Fiumaner Blatt meldet, von Fischern im Quarnero ein vier Meter langes, ausgewachsenes Exemplar einer Mönchsrobbe gefangen und nach Fiume gebracht, wo es dem Publikum zur Schau gestellt worden ist. Die Mönchsrobbe, auch Seemönch genannt, ist das einzige im Mittelmeere lebende Säugetier und gehört als solches der Familie der Seehunde an. Die Seerobbe, die bekanntlich Veranlassung zur Sage vom Meerweibchen gab, ist aber in den Gewässern der Adria ein äußerst seltener Gast geworden.

(Verlorene Gegenstände.) Die Kellnerin Maria Mežnar, wohnhaft Zudengasse Nr. 3, verlor auf dem Wege vom Hotel „Lohb“ durch die Petersstraße, über den Marienplatz, durch die Wolfsgasse, über den Kongreß- und

Burgplatz und durch die Herrengasse bis zu ihrer Wohnung ein Geldtäschchen mit 10 K Inhalt.

### Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Deutsche Bühne.) Das Buch zur Operette „Der Kellermeister“, ein Werk aus dem Nachlasse des Komponisten Zeller, trankt an der inneren Unwahrscheinlichkeit und äußeren Wirkungslosigkeit aller Libretti der Nachstraubischen Periode. Es wäre tatsächlich eine recht schwierige Aufgabe, die verwickelte Einfältigkeit der Handlung — wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann — zu erwidern, und wir wollen umso lieber darauf verzichten, als eine nähere Beschreibung der Vorgänge, die sich häufig ohne jeden Zusammenhang auf der Bühne abspielen, nur die Blößen des Buches in noch helleres Licht stellen würde. Man hat sich jedoch seit Jahren daran gewöhnt, die Ansprüche in dieser Richtung auf das bescheidenste Maß herabzubringen; einen Vorteil besitzt jedoch der Text: er ist zotenfrei und Uebertreibungen sind nur in der Person zweier clownartiger Weinspekulanten zu finden, die lebhaft an die beiden Prüfungskommissäre im „Vogelhändler“ erinnern. Zellers Musik zum Kellermeister ist liebenswürdig, leichtfließend, enthält hübsche Melodien, die obligaten Walzerlieder, frische Märsche, kurz, das ganze Rüstzeug und die wohlbetannten Bestandteile einer modernen Operettenpartitur. Mit Glück hat jedoch der Komponist die breitgetretenen Bahnen mit dem empfindungsvollen Stropheliebe des Kellermeisters „Laß dir Zeit“ verlassen, das in seiner gemüthvollen Schlichtheit an Vorhina mahnt, die Perle der Partitur bildet und mit dem leisen Schloße des Chores von reizvoller Wirkung ist. Der Kellermeister ist eigentlich eine Charakterrolle mit jenem herzlich-gemüthlichen Humor, der uns in den alten Spielopern begegnet; ihm sind auch die besten Nummern der Operette, ein frisches Walzerlied, ein zündendes Couplet u. a. m. zugefallen. Herr Kühne sang und spielte den Kellermeister mit sympathischer Gemüthswärme und charakteristischen Akzenten, und zeichnete in den maßvollen Tönen des komischen Opernstiles das humorvolle der Gestalt. Das freundliche Schicksal des Abendes war auch mit dem schönen Liebes Kellermeisters, das stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde, und der trefflichen Ausgestaltung desselben durch Herrn Kühne, der reichen Beifall erntete und wiederholt gerufen wurde, besiegelt. Auch die übrigen Träger der Hauptrollen hatten ehrlichen Anteil an dem Erfolge der Vorstellung. Frau Maten führte die traditionelle Sou-brettenpartie in Gesang und Spiel angenehm und fröhlich durch; Fräulein Zinsehofer sang ihre Walzer hübsch und wirksam; Herr Rair schmetterte mit etwas allzu verschwendischer Vollkraft seines Organes die ihm zugedachten Nummern hinaus; der Chor war gut studiert; auch die übrigen Mitwirkenden bemühten sich um ihre nichts weniger als geistvollen Rollen nach Kräften; das Orchester hielt sich brav; Herr Kapellmeister Heller dirigierte mit Eifer und Umsicht. Kürzungen einiger Szenen von langweiliger Albernheit, insbesondere der Prosa der drei Weinpanscher, würden der Operette, die man um ihrer hübschen Gesangsnummern willen wieder gerne hören wird, zum Vortheile gereichen. Die Regie des Herrn Lang zeugte von Verständnis; die Ausstattung stand nicht auf der Höhe einer Novität. J.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt der Schwant „Der Hochtourist“ von Kraah und Neal zur Erstaufführung. Das lustige Stück wurde am Wiener Raimundtheater, in Köln, Wiesbaden etc. mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. — Weiterer Spielplan: Montag: „Der Rastelbinder“, Mittwoch: „Der Kellermeister“, Freitag: „Der Hochtourist“, Samstag: „Der Evangelimann“.

(Ein Gedenktag.) Gestern vor hundert Jahren wurde Albert Lorching, der Begründer der deutschen Spieloper, in Berlin geboren.

(Todesfall.) In Görlik ist gestern der Lustspielbichter Hofrat Gustav Moser gestorben.

(Preisgekürnte Opern.) Aus Mailand wird gemeldet: Am 22. d. M. schloß die Jury ihre Tätigkeit in dem internationalen Preisauschreiben der Firma Sonzogno für die beste einaktige Oper ab. Von 237 eingelaufenen Arbeiten wurden jene der Komponisten Da Venezia und Dupont preisgekürnt.

(Ein neues englisches Dratorium) von Dr. Elgar, „Die Apostel“, wurde bei dem Musikfeste in Birmingham in der Town Hall mit großem Erfolge aufgeführt. Man bezeichnet das Dratorium als durchaus modern, die Orchestrierung als meisterhaft und das ganze Werk als hochdramatisch. Der Komponist hat sich bereits durch ein anderes Werk, „Der Traum des Gerontius“, vor einigen Jahren bekannt gemacht.

(„Bopotnik.“) Inhalt der 10. Nummer: 1.) Fr. Huba: Die krainischen Anhänger der formalen Stufen und deren Kritiker. 2.) Viktor Bežek: Die entwickelbarstellende Methode im Dienste der „Mutterchule“ und des Kindergartens. 3.) Anton Kosi: Nur nicht zu viel! 4.) Ivan Ivanovič: Das Schulwesen in der Fremde. 5.) Umschau (Feuilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik).

(Der „Wiener Vot.“) Ein Schatzkästlein für Haus und Familie ist der soeben in seinem 35. Jahrgange 1904 vorliegende, allgemein beliebte illustrierte Kalender „Der Wiener Vot“. Außer reichhaltigem Lesestoffe — eine Geschichte aus den Tiroler Bergen von Karl Wolf (Meran), zwei größere Erzählungen von R. E. Schirmer, launige Humoresken von F. F. Masaidel und Franz Mik, Gedanken-splinter, Rätsel, humoristisches Allerlei usw. — und der reich illustrierten Rundschau von Juli 1902 bis Juli 1903 enthält der „Wiener Vot“ viele praktische Behelfe (Tabellen und Tarife), ein ausführliches Marktverzeichnis etc., so daß der Preis von 70 h für das Exemplar, einschließlich Zusendung

80 h, überaus billig zu nennen ist. Die namentlich als kleines praktisches Nebengeschenk für den Weihnachtstisch willkommenene Salonausgabe in rotem oder grünem Einbände kostet nur 1 K 50 h. Beide Ausgaben schmückt ein farbiges Titelbild nach einem bekannten Gemälde. — „Der Jahresbote“ ist ein kleiner illustrierter Kalender, der aber dennoch ziemlich reichhaltig ist und vielen genügen dürfte. (Preis 35 h).

### Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 25. Oktober (Oktave des Kirchweihfestes), Hochamt um 10 Uhr: Franziskusmesse von Dr. Franz Witt, Graduale Locuste und Offertorium Domine Deus von Dr. Johann Benz.

### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 25. Oktober (Oktave des Kirchweihfestes), um 9 Uhr Hochamt: Missa duodecima F-dur von Mich. Haller, Graduale Locuste von Dr. J. B. Benz, Offertorium Domine Deus von J. B. Treich.

### Telegramme

#### des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Zusammenkunft Lambsdorffs mit Delcassé.

Köln, 23. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: Bei der Zusammenkunft des Grafen Lambsdorff und des Ministers des Aeußern, Delcassé, soll es sich in erster Linie um eine Rücksprache über die Baltanangelegenheiten und die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland getroffenen Abmachungen handeln; aber auch über die Wünsche und Pläne der russischen Regierung in Ostasien sollen Klärungen gegeben werden. Wie versichert wird, soll die Politik Frankreichs in beiden Fragen die russische Regierung nicht befriedigen. Auch die englisch-französische Annäherung hat an der Neua vielfach Unbehagen hervorgerufen. Graf Lambsdorff begibt sich nach der Zusammenkunft mit Delcassé nach Darmstadt und gegen Ende der nächsten Woche wieder auf seinen Posten nach Petersburg.

#### Ein aufgefahrener Dampfer.

Triest, 23. Oktober. Der Lloyd-Dampfer „Graf Wurmbrand“, der infolge eines heftigen Scirocco-Sturms auf der Reise von Triest nach Cattaro und Spalato aus der inneren Passage durch den Kanal von Brassa nehmen mußte, ist gestern bei der Punta San Giorgio di Lesina leicht aufgedorrt angekommen. Es wurden auch andere in der Nähe befindliche Lloyd-Dampfer dahin beordert. Man hofft beinahe den Dampfer flottzumachen.

#### Mazedonien.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die Pforte richtet an die österreichisch-ungarische und die russische Konsulate sechs Mitteilungen, welche einzelne seitens der Konsulate begangene Grenzverletzungen schildern und dann bekanntgeben, daß die Organisation der Gendarmerie in den Vilajets (Vilajet Madovic (Vilajet Uestüb) sämtliche mohammedanische und christliche Wächter bereits ernannt wurden. Im Vilajet Monastir seien sechs Kommissionen mit der Installation der mohammedanischen und christlichen Einwohner, deren Häuser zerstört wurden, beschäftigt. Diese Mitteilungen der Entente zwecken, den erwarteten Forderungen der Entente entgegenzukommen und die Meinung wahrzunehmen, daß die Formen die besten Fortschritte machen.

Konstantinopel, 23. Oktober. Die bulgarische Regierung hat der Pforte mitgeteilt, daß Klassen der Reserve, deren erste jüngst abgerichtet wurde, entlassen werden, welche die bulgarische Regierung, daß ein Vertrag der Pforte verständigte die bulgarische Regierung, daß ein Vertrag erlassen wurde, welcher den Beschluß des Ministerrates bestätigt der gestern mitgeteilten Entlassung der neuernannten und die Durchführung dieser Maßnahme anordnet.

Konstantinopel, 23. Oktober. Demonstrierende Albanesen wurden nach Rabover und Ljuma je ein Bataillon und nach Gusinje zwei Bataillone entsendet. Die schuldisigen Mannschaften des bei den Ausschreitungen im Sandschak Kirklisse aufgelösten 11. Bataillons in Prizrend werden wieder eingezogen, um im Kriegsgerichte abgeurteilt zu werden. Auch gegen die besetzten albanesischen Rebis, welche Ausschreitungen begangen haben, wurde das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet.

#### Japan und Rußland.

Paris, 23. Oktober. Der japanische Gesandte, Moto, dementiert in entschiedener Weise das durch Depeschenaus Honolulu verbreitete Gerücht bezüglich einer angeblichen Kriegserklärung Japans an Rußland. — Der Gesandte erklärte dem Berichterstatter des „Temps“, man könne nicht von einer Kriegserklärung sprechen. Der Gang der Verhandlungen zwischen den beiden Mächten sei es, die Verhältnisse zwischen den beiden Mächten zu klären, es normaler und befriedigender. Japans Interesse zu verfangen, es schärfen für seine beabsichtigten Gesinnungen entgegen. Rußland könne von keinem anderen Geiste befeelt sein. Ueberdies seien die russischen und japanischen Truppen nirgends in direkter Berührung. Infolgedessen sei auch die Gefahr eines lokalen Zwischenfalles nicht vorhanden.

London, 23. Oktober. Wegen Kriegsgefahr sind die Prämien für die Versicherung von Schiffen, die nach dem fernen Osten gehen, von Lloyds seit gestern verdoppelt worden.

# Blousen-Seide 60 Kreuz.

bis fl. 11.35 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger **Henneberg-Seide** von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste zc.  
 Seiden-Damaste von 85 Kreuz. bis fl. 11.80 | Ball-Seide von 60 Kreuz. bis fl. 11.35  
 Seiden-Bastkleider per Robe von fl. 9.90 > fl. 43.25 | Braut-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11.35  
 Foulard-Seide, bedruckt > 60 Kreuz. > fl. 3.70 | Blousen-Seide > 60 Kreuz. > fl. 11.35  
 per Meter franko u. schon bezollt ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (92) 5-4

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Oktober. Brinčić, I. I. Bezirkshauptmann, Tolmein. — Schloßherr, I. u. I. Linienschiffleutnant, Pola. — e. Golluff, Private; Neumann, Breslauer, Kfzte., Agram. — Wein, Private, f. Begleiter, Graz. — Weißbart, Kfm.; Kohn, Reisender, Prag. — Montag, Dreifuß, Saleba, Felber, Kofel, Zimmer, Walland, Manheimer, Fischer, Dreßler, Reich, Reisende, Wien. — Klein, Reisender, Salzburg. — Ulrich, Reisender, f. Frau, Vinz. — Cernik, Besitzer, Kfz. — Jaul, Reisender, Wr.-Neustadt. — Mac, Kfm., Wien.

## Verstorbene.

Am 22. Oktober. Rosalia Poljanská, Müllerstochter, 13. W., Schießgasse 15, Tuberkulose.  
 Am 23. Oktober. Christina Kadunc, Arbeiterstochter, 13. W., Untertrainerstraße 5, Darmkatarrh.  
 Im Siechenhause:  
 Am 22. Oktober. Agnes Bivic, Näherin, 63 J., Tuberkulose.  
 Im Zivilspitale:  
 Am 21. Oktober. Maria Hirsels, Tagelöhnerin, 41 J., unterer Darmkatarrh.

## Landestheater in Laibach.

Gerader Tag.  
 Heute Samstag, den 24. Oktober  
 Zum erstenmal:  
**Der Hochtourist.**  
 Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Max Neel.  
 Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ort	Barometerstand in 3 m. Höhe auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimeter
23. 10. 11.	728.7	11.8	ND. schwach	bewölkt	
24. 10. 11.	728.1	9.7	ND. schwach	Regen	
24. 10. 11.	729.7	7.1	SW schwach	bewölkt	41.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.3°, Nor.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

**R. I. Wiener Polizei-Lotterie.** Unwiderruflich am 21. November d. J. findet die Ziehung dieser mit 1500 Treffern, im Werte von 50.000 Kronen ausgestatteten Lotterie statt. Das Los kostet nur 1 Krone und ist in allen Wechselstuben, Trafiken und Lotterielokalen sowie im Polizei-Lotteriebureau I., Spiegelgasse 15, erhältlich.

**Wer seinen MAGEN lieb hat**

thut gut, des Morgens, auf nüchternen Magen ein Glas gewärmtes „Rohitscher“ (Styria) zu trinken. Regelmässig Gebrauch von Rohitscher wirkt anregend, appetit- und verdauungsbefördernd.

**Wer noch zweifelt,** möge sich durch eigene Prüfung überzeugen, dass die bekannte **Tell-Chocolade** außerordentlich zart und dabei doch voll im Cacao-geschmack ist. (4123)  
 Zum Preise von 80, 40, 50 u. 60 h per Tafel überall käuflich.  
**Hartwig & Vogel, Bodenbach.**

Als Band 83 und 84 der „Kollektion Verne“ erschienen soeben: (4201) 3-3

## Reise-Stipendien.

Von Julius Verne.  
 Autorisierte, rechtmässige Ausgabe.  
 2 Bände. 30 Bogen. Oktav. Geh. zus. 2 K. In 2 Originalbänden geb. zus. 2 K 60 h.  
 Hinaus in die weite, weniger bekannte Welt der kleinen Antillen führt die kundige Hand Julius Vernes den Leser am Bande einer von Anfang an spannenden, hochdramatisch einsetzenden und ebenso ausgehenden Erzählung. Wer folgte nicht mit lebhafter Teilnahme der Reise einer jungen internationalen, doch durch Abkunft in derselben Inselgruppe heimischen Gesellschaft, der es durch die hochherzige Gabe einer Dame ermöglicht worden ist, nach langer Trennung die Stätten ihrer Kindheit wieder zu begrüßen, und zwar in gehobener Stimmung, während doch ein Damoklesschwert drohend über ihrem Haupte hängt! Daß der Leser dieser **Reise-Stipendien** ohne Mühe, wie der Wanderer Blumen am Wege pflückt, neue Kenntnisse in sich aufnimmt, braucht man bei einem Autor, wie J. Verne, wohl nicht erst zu betonen. Mit Herzbeklemmung sieht man das geplante Verderben der jungen Reisenden näher rücken, mit herzlicher Befriedigung aber die schließliche Abwendung allen Unheils... eine meisterhafte Lösung des Knotens, den der Verfasser so geschickt geschürzt hatte und dazu geben noch eingestreute humoristische Einzelheiten dem geographisch und geschichtlich belehrenden eine gewiß jedem Geschmacks angenehme Würze!

Zu beziehen durch  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's**  
 Buchhandlung in Laibach.

Heute Samstag u. morgen Sonntag im Hotel Elefant **Gastspiel des Ronacher-Ensembles.**  
 Auftreten des populären Gesangskomikers **Franz Maier**  
 („Mir geht's schlecht!“)  
 Minna Walter, Lieder- und Walzersängerin. F. Leopoldi. Vollständig neues, hochdezentenes Familien-Programm. Anfang 8 Uhr. (4254) 2-2

! Die ausgezeichnet wirkende!  
**Tannochinin - Haartinktur**  
 aus der (259) 40  
 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach  
 kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare.  
 Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Spezialitäten der Adler-Apotheke, Laibach.

**Reichtum** der Haare mit Haargeist und Pomade «Linge-Long» à 1 K.  
**Perlenartige Zähne** mit dem Menthol-Zahnwasser u. Zahnpulver «Denton» à 1 K und à 60 h.  
**Schönheit** des Teints und Körpers mit «Aida»-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-2  
 Erhältlich nur **Adler-Apotheke** des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.  
 Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Überall zu haben.  
**Kalodont**  
 unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.  
 (279) 32-30

## Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten. (4240) 19-2  
**Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda**  
 Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
 Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (4139)

# Danksagung.

Anlässlich des von einem Komitee wohlthätiger Damen der Stadt Laibach zu Gunsten unserer Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt in Kroiseneck bei Laibach am 11. d. M. in den oberen Räumen der alten Schießstätte veranstalteten Wohltätigkeits-Festes fühlt sich die ganz ergebenste Vorstehung der genannten Anstalt in gebührender Weise verpflichtet, den ganz ergebensten Dank auszusprechen: Allen P. T. höchsten und hohen Spendern von Geldbeiträgen, hohen Damen und Herren, die das Fest durch ihre Anwesenheit ausgezeichnet haben, sowie dem gesamten zu demselben erschienenen P. T. Publikum, der löbl. Direktion der Krainischen Sparkasse für die kostenfreie Überlassung der Festräume, dem hohen Kommando des k. und k. 27. Infanterie-Regiments für die freundlichst gratis gewährte Musikkapelle, der löbl. Stadtgemeinde für die im Preise von 100 Kronen bestehende Beistellung der elektr. Beleuchtung, den verehrten Damen, Frauen und Fräulein, welche in so dankenswerter Weise den Verkauf in den Buden und die Verlosung im Glückshafen arrangiert, geleitet und durchgeführt haben, den bei den musikalischen Produktionen des Abends beteiligt gewesen Kunst- und Musikkapelle, sowie — last not least — allen verehrten Damen des Komitees, die durch ihre unermüdliche und opfernde Tätigkeit beim Sammeln der Spenden und bei der Inswerksetzung des Festes selbst durch den schönsten, nach jeder Richtung hin bestgelungenen Erfolg gekrönten Humanitätsakt ermöglicht haben. Wir können nur sagen: **Gott der Herr möge es allen, allen reichlich vergelten!** (4298)

Kreiseneck, 22. Oktober 1903.

**Die Vorstehung**  
 der salesianischen Knaben-Rettungs- und Erziehungsanstalt.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Oktober 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsguld, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, and Banks. It includes details like 'Allgemeins Staatsguld', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Aktien', and 'Banks'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located in Laibach, Spitalgasse. It includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 243. Samstag den 24. Oktober 1903.

(4300) Praf. 2704 12/3. Konkurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Ill.-Feistritz ist eine Gerichtsdienststelle mit den systemmaigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen. k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach am 21. Oktober 1903.

(4301) Praf. 2703 12/3. Konkurs-Ausschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Oberlaibach ist eine Gerichtsdienststelle mit den systemmaigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt.

Beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen. k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach am 21. Oktober 1903.

(4222) 2-2 3. 19.314 ex 1903. Kundmachung. Von der k. k. Finanzdirektion für Krain wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zur Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1904, eventuell für die Jahre 1905 und 1906, im Steuerbezirke Gottschee über Ansuchen verzehrungssteuerpflichtiger Gewerbsparteien eine neuerliche Solidarabfindungsverhandlung anberaumt wird.

Die Abfindungsverhandlung wird am Donnerstag den 29. Oktober 1903 um 9 Uhr vormittags in den Amtslokalitaten des Hauptsteueramtes in Gottschee stattfinden. Das jährliche Abfindungssumme beträgt für Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch zusammen für den ganzen Steuerbezirk 35.200 K., d. i. funfunddreißigtausend zweihundert Kronen. Bei der Abfindung muß die an Kopfzahl und Gewerbsumfange überwiegende Mehrheit der verzehrungssteuerpflichtigen Gewerbsunter-

nehmer des Bezirkes vertreten sein und der Abfindung zustimmen. Die Bevollmächtigten der Gewerbsunternehmer müssen mit legalisierten Vollmachten versehen sein und dieselben dem Leiter der Abfindungsverhandlung übergeben.

k. k. Finanzdirektion. Laibach am 19. Oktober 1903. St. 19.314 ex 1903. Oznanilo.

C. k. finanno ravnateljstvo za Kranjsko daje na splošno znanje, da se bode glede odkupa vzitrine od vina, vinskega in sadnega mosta in mesa za leto 1904, pogojno tudi za leti 1905 in 1906, v davčnem okraju Kočevje na proajo obdavčenih obrtnikov vršila nova pogodna obravnava. Pogajalo se bode v četrtek dne 29. oktobra 1903, ob 9. uri predpoldne,

in uradnih prostorih c. k. glavne davkarija v Kočevju. Odkupnina za vino, vinski in sadni most in meso znaša na leto skupaj za celi okraj 35.200 K., t. j. petintridesettiso dvesto kron.

Pri pogodni obravnavi mora biti navzoča večina vseh obdavčenih obrtnikov okraja po osehah in obsegu obrtnij in mora ta večina pogodbi pritrdati. Pooblastenci obrtnikov morajo se izkazati s poverjenimi pooblastili in ta pooblastila izročiti voditelju pogodne obravnave. C. k. finančno ravnateljstvo. V Ljubljani, dne 19. oktobra 1903.

(4265) Praf. 1874 4/3. Konkurs-Ausschreibung. Amtsdienststelle bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Die auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache versehenen Gesuche sind beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg bis 28. November 1903 einzubringen. k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 20. Oktober 1903.

(4294) C. I. 87/3 Oklic. 1. Zoper Janeza Gregorčiča, posestnika iz Visejca st. 17, katerega bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v Žuzemperku po Francetu Perc iz Malegore st. 1 pri Kočevju tožba zaradi 220 K

s prip. Na podstavi tožbe določa se narok na dan 26. oktobra 1903, ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic tonega se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v Žuzemperku. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se sam ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblastenca. C. k. okrajna sodnija v Žuzemperku, odd. I, dne 21. oktobra 1903. (4286) S. 8/3 5.

Naznanilo. V konkurzu gospoda Janeza Stariha, neprotokoliranega trgovca v Semu, se je potrdil za upravnika mase gospod Janko Globonik, c. k. notar v Metliki, ter se postavil za njegovega namestnika gospod Josip Hrehori iz Metlike. C. k. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 19. oktobra 1903. (4262) C. II. 704/3 1.

Edikt. Wider Josef Romann in Laibach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von Wilhelm Flaschner in Graz, durch Dr. Maximilian v. Wurzbach in Laibach, wegen 218 K 62 h eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wird die Tag-satzung zur mündlichen Streitverhandlung auf den 26. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 50, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Herrn Josef Romann wird Herr Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Be-klagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. II, am 20. Oktober 1903.

Oklic. 1. Zoper Janeza Gregoria, posestnika iz Visejca st. 17, katerega bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v Žuzemperku po Francetu Perc iz Malegore st. 1 pri Koevju toba zaradi 220 K

Oklic. 1. Zoper Janeza Gregorčiča, posestnika iz Visejca st. 17, katerega bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v Žuzemperku po Francetu Perc iz Malegore st. 1 pri Kočevju tožba zaradi 220 K

(4293) 1. Oklic. Zoper Mico in Franco Zop in Vel. Korena st. 2, oziroma njih naslednike, katerih bivalise je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v Žuzemperku po Jeri in Janezu Mauserju iz Vel. Korena st. 7 tožba zaradi zastarelosti terjatve v znesku 1200 K na posestvu v oblii st. 131 kat. ob. Vel. Globoko. Na podstavi tožbe določa se narok na dan 26. oktobra 1903, ob 11. uri dopoldne.

V obrambo pravic tonih se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v Žuzemperku. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozna-menjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se sam ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblastenca. C. k. okrajna sodnija v Žuzemperku, odd. I, dne 21. oktobra 1903. (4295) C. II. 224/3 1.

Edikt. Wider Josef Bristi von Jesenovrh Nr. 2, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von Maria Kaffes, geb. Bristi, in Gottschee, wegen 400 K eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tag-satzung zur mündlichen Verhandlung auf den 27. Oktober 1903, vormittags halb 9 Uhr, bei dem bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 50, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Josef Bristi, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wird Herr Andreas Kaffes in Gottschee zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22. Oktober 1903.

Edikt. Wider Josef Bristi von Jesenovrh Nr. 2, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach von Maria Kaffes, geb. Bristi, in Gottschee, wegen 400 K eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tag-satzung zur mündlichen Verhandlung auf den 27. Oktober 1903, vormittags halb 9 Uhr, bei dem bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 50, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Josef Bristi, beziehungsweise dessen Verlassenschaft, wird Herr Andreas Kaffes in Gottschee zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechts-sache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 22. Oktober 1903.